



Die Befreiung eines Erdteils

Zum Gedächtnis Bolivars

In allen spanischen Staaten Südamerikas, ja in Spanien selbst, an hundert Universitäten wurde am 17. Dezember der hundertste Todestag des Befreiers Südamerikas von der spanischen Herrschaft gefeiert: Simon Bolivar. Die rasche Entwicklung der lateinamerikanischen Staaten zwingt uns zu verstärkter Aufmerksamkeit. Man kann bei ihnen noch nicht von Machtpolitik sprechen. Dazu sind sie zu schwach und in sich zu zerrissen. Vielleicht wäre es anders, wenn Bolivar sein Ziel: den großen Staatenbund, mindestens im Nordwesten des Erdteils erreicht hätte.

Bolivar ist als Sproß einer alten spanischen Adelsfamilie am 24. Juli 1783 in Caracas (Venezuela) geboren. Als er am 19. April 1810 die Unabhängigkeit seines engen Vaterlandes forderte, fand er noch wenig Verständnis bei seinen Volksgenossen. Dank seiner rastlosen Tätigkeit gelang es ihm aber schon am 5. Juli 1811, die Unabhängigkeit Venezuelas auszurufen. Nach vielen wechselvollen Kämpfen mit den Spaniern, während deren er zweimal nach dem holländischen Curacao und einmal nach Haiti fliehen mußte, unternahm er 1819 seinen berühmten Zug über die Anden, schlug mit seinem erschöpften Heer die Spanier in vier Schlachten und gründete Ende 1819 die Republik Großkolumbien, welche die Länder Venezuela und Kolumbien umfaßte. 1822 erfolgte die Befreiung von Ecuador und 1824 von Peru. Als Diktator von Peru gründete Bolivar 1825 das Land Hoch-Peru, das seit jener Zeit, zur Erinnerung an den Befreier, Bolivien genannt wird. Als man ihm 1826 die Königskrone anbot, lehnte er mit der Begründung ab, der ihm 1813 von Venezuela verliehene Titel Libertador (Befreier), sei das Höchste, was menschlich Ehrgeiz erreichen könne.

Aber auch Bolivar hatte das Schicksal so vieler Großen. Sein Werk, das geeinte Südamerika hiel auseinander; 1830 wurde er gezwungen und das Parlament von Venezuela erklärte ihn seines Amtes für unwürdig. Bolivar ging in die freiwillige Verbannung und fand bei einem Farmer in San Pedro (Kolumbien) Aufnahme, wo er arm und verlassen, am 17. Dezember desselben Jahres starb. Venezuela verlor und erhielt 1842 seine sterblichen Ueberreste als Nationalheiligtum, nur das Herz nicht, das behielt Kolumbien.

Venezuela

Der spanische Entdecker Amerigo Vespucci, ein geborener Italiener, nach dem Amerika benannt ist, nannte das vermeintliche Indien auf Pfahldörfern, das er 1499, ein Jahr nach der Entdeckung durch Kolumbus, anfeuerte, Venezuela, d. h. Klein-Venedig. Wo früher aber Pfahlbauten in die karibische See ragten, streben heute Bohrtürme zum strahlenden Himmel, ein Zeichen der Zeit, ein Zeichen der technischen Entwicklung und der wirtschaftlichen Erschließung Venezuelas, an der deutsche Hände und deutscher Kaufmannsgeist nicht geringen Anteil haben.

Die Augsburger Welfer und Konstanz-Ulmer Ehinger, Kaufleute und Unternehmer großen Stils, deren Wagemut sie schon unter Karl V. in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts übers große Wasser trieb, beherrschten den Handel Venezuelas fast ein Menschenalter lang. Ihr Handel blühte. Da dringt aus dem Innern zur Küste die Kunde: Gold! Georg Hohermuth wird ausgesandt, das Dorado zu finden. Jahrelang irrt er durch Wälder, beunruhigt vom Indianer, Jaguar und Puma. Er findet den Paß nicht, der über den Kamm der Kordillere ins Goldland führt. Nach drei Jahren kehrt er zur Küste zurück, zerschunden, mit einem Verlust von 300 Mann und einem Plus von 8000 Pesos. 1540, bei den Vorbereitungen zu einer zweiten Expedition, erliegt Georg Hohermuth einem Fieber. Glücklicher verließ das Unternehmen seines Landsmanns Nikolaus Federmann, der weiter nördlich den Uebergang fand zu den Goldminen des kolumbischen Hochlands. Doch hier sah bereits, von Bogotä aus vorgezogen, der Spanier Jimenez de Quesada. Man einigte sich. Das unermeßliche reiche Gebiet wurde geteilt. Nikolaus Federmann suchte sich bald dort so heimisch, daß er die Heimkehr vergaß und ihn seine Geldgeber, die Welfer, in Madrid auf 15 000 Dukaten in Gold und 10 000 Dukaten in Edelsteinen verklagen mußten.

Wenn den Welfern die Kolonisationsversuche auch mißlungen, so hatten sie als Städtegründer um so größeren Erfolg. Coro, Maracaibo, Tocuyo, Rierto Cabello, Barquisimeto, Valencia Caracas — um nur einige zu nennen. Auch heute noch sind in Venezuela ganz bedeutende deutsche Handelsniederlassungen. Hamburger Kaufleute bilden das Bindeglied zum Hinterland. Im Weltkrieg blieb Venezuela beifamlich neutral.

Venezuela, an Gebiet zweimal so groß wie Deutschland, mit drei Millionen Einwohnern, steht heute mit seinem Erdöl an zweiter Stelle der Weltzeugung. Neuerdings stellt man auch starke Kohlenvorkommen fest bei Maricao und am Unarefluß. Das Land birgt reiche Minen an Blei, Kupfer, Zinn und Gold. Der Höchepunkt in der Goldförderung wurde 1884 mit 5533 Kilogramm im Wert von 19

Tagespiegel

Reichsaußenminister Dr. Curtius ist von seiner Ostreise wieder in Berlin eingetroffen.

Der Preislenkungs-Ausschuß des Reichskabinetts hat in seiner Sitzung am Dienstag keine Beschlüsse gefaßt. Vor Weihnachten sollen bezüglich der Marken-, Apotheken- und Eisenartikel keine Maßnahmen mehr getroffen werden. Dann soll eine zehnprozentige Senkung beabsichtigt sein.

In der Sitzung der Osthilfe-Kommission, an der auch der Reichstanzler teilnahm, wurde man einig, daß in der Osthilfe ein rascheres Tempo einsehen müsse.

Die Landesparteileitung der Bayerischen Volkspartei beschloß, gegen das in der Notverordnung vom 1. Dezember enthaltene Steuervereinfachungsgesetz aus schärfste zu kämpfen, weil es einen unberechtigten und unnötigen Eingriff in die verfassungsmäßigen Rechte der Länder bedeute.

Der braunschweigische Landtag hat mit den Stimmen der Nationalsozialisten und Sozialdemokraten ein Gesetz angenommen, das die Ministerpensionen abschafft und die Ministergehälter auf je 12 000 (bisher 18 000) Mark festsetzt. Ein bürgerlicher Antrag auf 16 000 Mark wurde abgelehnt. Mit den gleichen Stimmen wurde ferner eine Entschlieung angenommen, wodurch die Regierung ersucht wird, eine Gehesvorlage zu machen, durch die die Gehälter der oberen Beamten so weit herabgesetzt werden, daß sie zu den Ministergehältern in einem angemessenen Verhältnis stehen.

Millionen Mark erreicht. Seit 1929 schwant die Jahreserzeugung zwischen 800 und 1000 Kilogramm. An landwirtschaftlichen Erzeugnissen steht Kaffee voran, es folgen Kakao, Tabak, Indigo, Angostura, Baumwolle, um nur die wichtigsten zu nennen. Von den 912 050 Geviertkilometern sind fast ein Drittel des Landes unfruchtbarer Boden. Vor dem Krieg lag der Außenhandel hauptsächlich in deutschen Händen. Als Ausfahrhafen nimmt hinter La Guai'ra und Puerto Cabello Bolivar, obwohl es etwa 300 Kilometer landeinwärts am Orinoco liegt, eine bedeutende Stellung ein. Die Bevölkerung, zu einem Zehntel nur rein weiß, besteht zum überwiegenden Teil aus Kreolen, Nachkommen von Spaniern und Einheimischen, dann folgen Mulatten, Mischlinge von afrikanischen Negern und Eingeborenen, und schließlich aus einem kleinen Prozentsatz Zombos, einer Mischung von Negern und Indianern. Von den 34 000 Fremden sind 12—1500 Deutsche. Das Klima Venezuelas ist tropisch, in den gebirgigen Gegenden gemäßig.

Die venezolanische Regierung veröffentlichte kürzlich folgenden Erlaß: Zum Gedenten des Befreiers Venezuelas, Simon Bolivars, sollen an seinem 100. Todestag sämtliche ausländischen Schulden getilgt werden.

Neue Nachrichten

Dingeldey beim Reichstanzler

Berlin, 17. Dez. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Abg. Dr. Dingeldey, hatte heute vormittag eine längere Besprechung mit dem Reichstanzler. In der Hauptsache handelte es sich um den Antrag der Fraktion, daß im Reichshaushalt weitere 300 Mill. Mark eingespart werden sollen, da der Haushalts nicht der Unsicherheit der Steuereingänge ausgesetzt werden dürfe. Die Besprechungen sollen nach Neujahr fortgesetzt und dabei dann auch die Gesamtpolitik der Regierung behandelt werden.

Neuer Ueberbrückungskredit?

Berlin, 17. Dez. Reichsfinanzminister Dietrich hatte heute eine längere Unterredung mit dem Sparkommissar. An der Börse wurde vermutet, daß die Besprechung der Aufnahme eines neuen Ueberbrückungskredits durch das Reich gesollten habe. Von anderer Seite wurde behauptet, es handle sich um einen Ueberbrückungskredit für die Gemeinden.

Die Führer der „Grünen Front“ beim Reichspräsidenten

Berlin, 17. Dez. Der Herr Reichspräsident empfing heute die Führer der „Grünen Front“: Graf Kalkreuth, Dr. Brandes, Dr. Hermes, Dr. Febr und nahm von ihnen einen gemeinsamen Bericht über die ernste Lage der deutschen Landwirtschaft, insbesondere der bäuerlichen Veredelungswirtschaft, entgegen.

Die Besteuerung der Kraftfahrzeuge

Berlin, 17. Dez. Das Reichskabinett genehmigte in seiner heutigen Sitzung die feinerzeit von dem Reichstag gewünschte Denkschrift über die Besteuerung

der Kraftfahrzeuge. Die Denkschrift wird dem Reichstag alsbald zugeleitet und veröffentlicht. Grundätzlich soll es einstweilen bei der derzeitigen Regelung bleiben, jedoch unter Einführung der in der Denkschrift vorgeschlagenen Änderungen. Ein entsprechender Gesekentwurf wird dem Reichsrat zugehen.

Es ist wieder in Ordnung

Königsberg, 17. Dez. Nachdem der Vorstand des Landw. Hauptvereins Insterburg den statlichen Stellen gegenüber sein Bedauern über die Vorgänge bei der Mitgliederversammlung am 10. Dezember ausgesprochen hat, sind die amtlichen Beziehungen zwischen den statlichen Stellen der Provinz und dem Landw. Hauptverein Insterburg wieder aufgenommen worden.

Das Urteil im „kleinen Bombenleger-Prozess“

Altona, 17. Dez. Das Schwurgericht hat gestern am sogenannten „kleinen Bombenleger-Prozess“ folgendes Urteil gefaßt: Dr. Hellmann wird zu 5 Jahren und 1 Monat, Marineoberleutnant a. D. v. Wilamowich-Modellendorf zu 5 Jahren und Hambrock zu 1 Jahr Gefängnis (unter Anrechnung von 7 Monaten 3 Wochen Untersuchungshaft), Kröger zu 150 Mark Geldstrafe und Ammermann zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Koch erhält wegen Beihilfe 1 Jahr Gefängnis (unter Anrechnung von 2 Monaten 2 Wochen Untersuchungshaft).

Hilferversammlung verboten

Magdeburg, 17. Dez. Die für Donnerstag, den 18. Dezember geplante Kundgebung der Nationalsozialisten, in der Adolf Hitler sprechen sollte, sowie die am gleichen Tag geplanten Gegenkundgebungen des Reichsbanners und der Kommunisten sind vom Polizeipräsidenten verboten worden. Das Verbot erstreckt sich sowohl auf Versammlungen unter freiem Himmel, wie auch in geschlossenen Räumen.

Blutige Zusammenstöße in Bonn

Bonn, 17. Dez. Nach einer Versammlung des Aldeutschen Verbands wurde eine Gruppe Nationalsozialisten auf dem Heimweg von Begnern aus dem Hinterhalt beschossen. Zwei Nationalsozialisten wurden schwer verletzt. Auch einzelne Studenten wurden in der Dunkelheit überfallen.

Das Befinden Poincarés

Paris, 17. Dezember.

Heute vormittag wurde über das Befinden Poincarés folgender Bericht ausgegeben: Das Befinden Poincarés, der am Samstag einen Blasenkrampf hatte, zeigte heute vormittag Zeichen der Besserung, die einen günstigen Verlauf zu erhoffen gestatten. Temperatur und Puls normal.

Neue französische Kabinettskrise in Sicht

Paris, 17. Dez. Die nationalistische Zeitung „L'Ordre“ will erfahren haben, daß, wenn am Donnerstag die Sozialisten für das Kabinett stimmen sollten, wenigstens zwei Mitglieder der Regierung, der Unterstaatssekretär im Innenministerium, Coty, und der Pensionsminister Thoumire, zurücktreten wollen, weil sie nicht einer Verbindung angehören wollen, die sich auf das ehemalige Kartell der Linken stütze.

20 Milliarden Tributleistungen

London, 17. Dez. Im Unterhaus wurde von einem Regierungsvertreter mitgeteilt, daß von Deutschland bis 15. Dezember 1930 an Reparationen und Besetzungskosten 19 711 000 000 Goldmark bezahlt worden seien. Davon kommen aus Zinsen und Sachlieferungen 11 420 000 000 Mark.

Meuterei in der spanischen Marine?

Paris, 17. Dez. „Newyork Herald“ meldet aus Gibraltar, in der spanischen Marine sei eine Meuterei ausgebrochen. Man behauptet, daß die Marine die revolutionäre Bewegung unterstütze. Mehrere Schiffe in Cadix und Valencia seien zu den Revolutionären übergegangen.

Italienisches Mißtrauen gegen Frankreich

Mailand, 17. Dez. Der „Popolo d'Italia“ schreibt, das Ergebnis der Arbeit des vorbereitenden Abrüstungsausschusses lasse erkennen, daß Frankreich und die von ihm geführten Staaten einen baldigen Krieg vorbereiten. Frankreich sei auf dem Gipfel seiner militärischen und finanziellen Macht und es sei entschlossen, auf Spanien eine neue Druck auszuüben, daß es Bahnen baue, die im Fall eines Kriegs mit Italien, wenn der Seetransport unsicher wäre, die braunen und schwarzen Truppen aus Afrika heranzuführen könnten. Die Anhäufung der Goldvorräte in der Bank von Frankreich, die durch die deutschen Pönungtribute gespeist werden, dienen einzig dem Zweck, den Krieg vorzubereiten und gewisse andere Staaten, auch England, den Absichten Frankreichs gefügig zu machen. Mit der Bank von England seien bereits Abmachungen getroffen, um England aus seinen Geldschwierigkeiten herauszuhelfen.

